

Aus den Bezirken

Aktuelles aus den Regionalteilen

PRÄBICHL



Abenteuerlich sah der alte Polsterlift aus, das Nachfolgeprojekt geht im Winter in Betrieb BIRNBAUM

Hürde für Polsterlift ist beseitigt

Land gibt 740.000 Euro für Lawinenschutzbauten frei.

740.000 Euro hat die Landesregierung für Lawinenschutz im Bereich des Polsterliftes (Bezirk Leoben) freigegeben. Damit ist die letzte Hürde für die Inbetriebnahme beseitigt. Der neue Lift ist fertig, konnte

aber wegen des fehlenden Lawinenschutzes nicht in Betrieb gehen. Im nächsten Winter soll es soweit sein. Es handelt sich um das Nachfolgeprojekt für den alten Einsersessellift auf den Polster.

HAMBURG, BERGL

Auszeichnungen

Chocolatier Josef Zotter wurde mit der begehrten „Goldenen Uhr“ vom Sweets Global Network in Hamburg geehrt. Außerdem holte er vier Goldene und zwei Silberne beim internationalen Konditorenwettbewerb.

ST. BARBARA

Platz für Ukrainer

Im Pflegeheim Fichtenhof in St. Barbara sollen bis zu 46 Ukrainer ein vorläufiges Zuhause finden. Bürgermeister Jochen Jance sieht allerdings in Baumängeln bzw. im Brandschutz Probleme, die man beheben müsse.

GRAZ

Höchstgericht kippt Bebauungsplanpflicht



Nach Beschwerde des Eigentümers wurde für ein Grundstück in Graz die Bebauungsplanpflicht durch den Verfassungsgerichtshof aufgehoben. Der Grund: Die Stadt hat die gesetzliche Frist nicht eingehalten, binnen 18 Monaten den Plan zu erstellen. Anwalt Georg Eisenberger sieht Schadenersatzforderung in Millionenhöhe auf die Stadt zukommen. SUSANNE BAYER

Zur Person

Aglaée Degros ist Architektin und Stadtplanerin. Sie wurde 1972 in Belgien geboren und leitet an der TU Graz seit 2016 das Institut für Städtebau. Ihr jüngstes Buch wurde heuer veröffentlicht: Urbanism.

Degros ist auch führend beim Planungsbüro Artgeineering tätig.

Wir erleben einen Bauboom, der immer mehr Bürger verärgert. Zunehmend sind auch Fachleute frustriert und bezeichnen Projekte etwa als „vorgestrigen Wohngetto-Urbanismus der Langeweile“. Was denken Sie, wenn Sie solche Zuschreibungen hören?

GERALD GOLLENZ: Wir bauen ja nicht aus heiterem Himmel. Es gibt Gesetze, in Graz gibt es einen Fachbeirat und die Altstadtkommission. Das dauert teils sehr lange, bis gebaut werden kann – aber wenn dann alle Verfahren abgeschlossen sind, dann dürfen wir bauen.

Sind die Bauprojekte wirklich so schlecht, Frau Degros? Sie selbst sehen in einem Mega-Projekt im Grazer Umland sogar „eine Schande“.

AGLAÉE DEGROS: Ja. Es geht im Laufe der Projekte oft die Ambition verloren. Zu Beginn ist immer von einer gemischten Nutzung, viel Grün und Ähnlichem die Rede – aber man baut das dann nicht.

Tatsächlich scheinen die Rendings, mit denen zu Beginn gewonnen wird, oft nicht mit dem Endergebnis übereinzustimmen.

GOLLENZ: Das stimmt nicht. In Einzelfällen vielleicht, aber nicht pauschal. Abgesehen davon kommt permanent die Baupolizei, um zu prüfen, ob das gebaut wird, was bewilligt wurde. **DEGROS:** Das Problem ist: So, wie derzeit gebaut wird, geht es nur um Gewinnmaximierung. Und da werden die schönen Ambitionen eingespart.



GOLLENZ: Natürlich muss ich Gewinn machen. Aber ich sage Ihnen: Wir verdienen heute weniger als vor 20 Jahren. Die Baukosten, aber vor allem die Grundstückspreise sind extrem gestiegen: Was früher 280 Euro gekostet hat, kostet heute 1000 Euro. Da müssten wir eigentlich aufhören zu bauen.

Wird nicht zu viel gebaut?

GOLLENZ: Nein, das ist der Markt. Es gibt ja auch den Leerstand nicht, von dem so viele reden. Das ist ein Märchen. Was stimmt: Die Haushaltsgründungen hinken den Prognosen, an denen wir uns orientiert haben, ein bisschen hinterher. Das heißt: In den kommenden Jahren wird ein paar Prozent über den Markt gebaut – aber das ist positiv, weil es billiger wird.

DEGROS: Es wird schon zu viel gebaut, und zu viel auf der grünen Wiese. Dort ist es natürlich leichter zu bauen, als im Bestand etwas zu verdichten, Supermärkte aufzustocken. Vor allem wird auf Kosten der Umgebung gebaut. Die Entwickler machen sich keine Gedanken, wie sie die Umgebung mit ihrem Projekt verbessern können, sondern wollen nur vom Be-

JETZT KOSTENLOS TESTEN



Alle Regional-Ausgaben auf einen Blick finden Sie in unserem **E-Paper**

www.kleinezeitung.at/epaper



STADTBIBLIOTHEK

Hans Kloepfer bleibt im Regal

Alle belasteten Autoren werden kontextualisiert.

Die Werke des Hans Kloepfer werden nicht, wie von der FPÖ befürchtet, aus den Regalen der Grazer Stadtbibliothek verbannt. Die Biografie des Heimatdichters ist ja von seiner Begeisterung für den NS-Anschluss überschattet. Kulturstadtrat Günter Riegler (ÖVP) stellt unmissverständlich klar: „Wir nehmen seine Bücher aber nicht aus dem Bestand, sondern werden sie historisch kontextualisieren.“ Das gelte auch für die Werke aller anderen „belasteten Autoren“.

— ANZEIGE —

„Der Stadt droht ein Schaden in Millionenhöhe“

Höchstrichter kippen die Bebauungsplanpflicht in einem Fall: Stadt arbeitete zu langsam. Der Grazer Anwalt Georg Eisenberger ortet „wegweisendes Erkenntnis“.

Von Gerald Winter-Pölsler und Thomas Rossacher

Das Lamento der Bauwerber in Graz hat eine lange Tradition: „Verfahren dauern einfach zu lange“, klagt die Branche immer wieder. Jetzt gibt ein aktuelles Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofes (VfGH) zumindest einem Bauwerber Recht: Die Höchstrichter kippen die Bebauungsplanpflicht. Freilich nur in einem konkreten Fall für ein Grundstück im Bezirk Gries.

Laut Georg Eisenberger, Rechtsanwalt und Spezialist im Baurecht, hat das Erkenntnis aber allgemeine Gültigkeit. „In ungewöhnlich klaren Worten hat der Verfassungsgerichtshof festgestellt, dass eine Bebauungsplanung zwingend innerhalb der gesetzlich festgelegten Frist von 18 Monaten positiv abzuschließen ist“, so Eisenberger. Eine Frist, die in Graz praktisch nie eingehalten werde.

Im Anfall beantragte der Eigentümer im Jänner 2018 den Bebauungsplan, weil es im Flächenwidmungsplan für das Areal so festgeschrieben ist. Aus mehreren Gründen hat sich



Anwalt Eisenberger: „Stadt muss

die Erstellung immer wieder verzögert – bis heute gibt es den Bebauungsplan nicht. Der Eigentümer will also seit mehr als vier Jahren bauen, kann aber nicht, weil die Stadt säumig ist. Das stelle ein „effektives Bauverbot“ dar und schränke den Bauwerber in seinem Eigentumsrecht unverhältnismäßig ein, so der VfGH-Spruch.

Und das sei kein Einzelfall, betont Eisenberger. „Alleine in unserer Kanzlei sind mehrere Verfahren anhängig, in denen wir auf Bebauungspläne warten. Die gesetzliche Frist von 18 Monaten wird leider praktisch nie eingehalten. Ich weiß, dass auch andere Bauwerber mit dem Problem kämpfen.“

AKTUELLES

Plabutschunnel frei

Seit Montag waren die Röhren des Plabutschunnels je zwei Nächte für Reinigungsarbeiten gesperrt. Seit heute 5 Uhr früh sollten die Arbeiten abgeschlossen, auch die Südröhre nun wieder ganztags frei sein.



FREIGEIST
be here.

NEW ON THE MENU

AB 01.04.

TRUFFLE TREASURE
MIT PECORINO-TRÜFFEL KÄSE

FREIGEISTBURGER | FREIGEIST_BURGER | FREIGEIST-BURGER.AT



„gesetzliche Frist für Bebauungspläne einhalten.“ Vizebürgermeisterin Schwentner will sie per Novelle strecken

Die Folgen des Spruchs könnten weitreichend sein, mahnt Eisenberger: „Hält die Stadt die 18 Monate nicht ein, entstehen für Bauwerber Amtshaftungsansprüche. Das betrifft Zinsen, Aufwendungen für Planzeichnungen, Anwaltskosten, aber je nach Sachverhalt auch den Ersatz der Mehrkosten aufgrund der in den letzten Monaten dramatisch gestiegenen Preise für Baumaterialien.“ Fazit des Anwalts: „Angesichts der vielen nicht rechtzeitig erlassenen Bebauungspläne gehe ich von einem Schaden in Millionenhöhe aus, der der Stadt droht.“

Bei Planungsstadträtin Judith Schwentner (Grüne) kennt man den Spruch der Höchststrichter:

„Nach Rücksprache mit dem Amt ist für uns klar, dass es sich hier um einen absoluten Sonderfall handelt.“ Der Fall lasse sich nicht verallgemeinern.

Darüber hinaus hält Schwentner aber die „erst 2010 eingeführte Bebauungsplanfrist von 18 Monaten grundsätzlich für sehr problematisch“. In dieser Zeit könne man dem „komplexen städtischen Ambiente“ nicht gerecht werden. Sie drängt darauf, dass das in der anstehenden Novelle des Raumordnungsgesetzes noch berücksichtigt wird.

Den Grundstückseigner in Gries muss das nun nicht mehr kümmern. Er kann jetzt ohne Bebauungsplan bauen.

Die „Spiel-mit-Straße“ hat wieder Saison

Buntes Leben auf grauem Asphalt garantiert die „Spiel-mit-Straße“, die an Dienstagen wieder einmal im Monat in der Kaiserfeldgasse Station macht. Spielen, Bauen, Malen, Radfahren, Theaterspielen

und mehr stehen zwischen Neutor- und Nelkengasse auf dem Programm der betreuten Spielstraße. Auftakt ist der 12. April. Weitere Termine bis in den Sommer: 10. Mai, 28. und 29. Juni, 12. Juli und 9. August.

“
Hält die Stadt diese Frist von 18 Monaten für die Erstellung eines Bebauungsplans nicht ein, entstehen für Bauwerber Amtshaftungsansprüche in Millionenhöhe.

Georg Eisenberger, Anwalt

“
“
Diese Bebauungsplanfrist halte ich grundsätzlich für problematisch. In dieser Zeit kann man dem komplexen städtischen Ambiente nicht gerecht werden.

Judith Schwentner, Vize-Bgm.

— ANZEIGE —

Neue Ausstellungen im Kindermuseum FRida & freD!



Täglich geöffnet außer Dienstag – www.FRidaundfreD.at